Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 121 Donnerstag, den 26. Mai 1898

Der alleinige Reichstagskandidat der Deutschen ist Herr Landgerichtsdirektor Graßmann-Thorn!

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Mai.

Der Kaiser hörte Dienstag früh 7 Uhr den Vortrag des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke und begab sich darauf nach dem Truppenübungsplatz bei Döberitz zur Besichtigung der 2. Gardeinfanteriebrigade. An die Besichtigung schloß sich ein Gefechtsexerzieren der Brigade an, das der oberste Kriegsherr selbst leitete. Abends fand bei den Majestäten aus Anlaß des 79. Geburtstages der Königin Victoria von England eine größere Tafel statt, an der auch der britische Botschafter Sir Frank Lascelles theilnahm.

Das Kaiserpaar wird wahrscheinlich, da die ungünstigen Grundwasserverhältnisse im Neuen Palais bei Potsdam den Aufenthalt dort unmöglich machen (!), schon in nächster Zeit nach Wilhelmshöhe bei Kassel mit den Kindern übersiedeln.

Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich werden noch einige Zeit bei ihren Eltern verweilen und dann wieder nach Plön in Holstein zurückkehren, wohin ihnen im Oktober auch Prinz Adalbert folgen wird. In Plön werden die Prinzen noch etwa 2 Jahre, bis zu ihrer Großjährigkeit und bis zum Eintritt des Prinzen Adalbert in die Marine, bleiben. Der Religionsunterricht und die Seelsorge der Prinzen ist an Stelle des Generalsuperintendenten Dryander, welcher am 1. Juli seine volle Amtsthätigkeit in Berlin wieder aufnimmt, dem Garnisonpfarrer Göns-Berlin übertragen. — Der Garnisonpfarrer Keßler in Potsdam, der den kaiserlichen Prinzen längere Zeit Religionsunterricht ertheilt hat, ist aus Anlaß der Einsegnung der Letzteren zum Hofprediger ernannt worden.

Zur heutigen Ankunft des griechischen Kronprinzenpaares in Berlin wird geschrieben: Die Spannung, die zwischen den beiden Höfen eine Zeit lang geherrscht hat, kann als vollständig beseitigt gelten. Kaiser Wilhelm hat das Kronprinzenpaar persönlich eingeladen. Kronprinz Konstantin wählte den gegenwärtigen Zeitpunkt, um den großen Frühjahrsparaden beiwohnen zu können. — Auf militärischem Gebiete hat der Herr augenscheinlich auch noch viel zu lernen.

Regent Prinz Albrecht ist aus Kissingen zu mehrwöchigem Aufenthalt in Blankenburg eingetroffen.

Prinz Friedrich August von Sachsen ist zum General-Lieutenant und zum Kommandeur der ersten Infanterie-Division Nr. 23 ernannt worden. Dem bisherigen Kommandeur der Division General-Lieutenant von Raab wurde unter Ernennung zum General der Infanterie der erbetene Abschied bewilligt.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist in Baden-Baden zu mehrtägigem Aufenthalte eingetroffen.

In dem Befinden des Finanzministers v. Miquel, der an einer Kehlkopfentzündung leidet und infolge dessen das Bett zu hüten genöthigt ist, ist der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, eine Besserung leider noch nicht zu konstatiren gewesen. Die „Nat.-Ztg.“ berichtet dagegen, daß der Minister zwar das Bett bereits wieder habe verlassen können, sich jedoch noch längere Zeit Schonung auferlegen müsse.

Eisenbahnminister Thielen hat in Essen den Bahnhofsumbau besichtigt und mit dem Präsidenten und den Mitgliedern der Essener und benachbarten Directionen Conferenzen abgehalten.

Wie das „Militärwochenblatt“ meldet, ist der General der Kavallerie von der Armee, von Krosigk, unter Belassung à la suite des Leib-Garde-Husaren-Regiments, mit Pension, und von Müller, Generallieutenant und Inspekteur der 4. Kavallerie-Inspektion in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt.

Nach einer Meldung des stellvertretenden Gouverneurs von Kamerun hat der Aufstand der Bane und Bulі im südlichen Theile des Schutzgebietes mit der völligen Unterwerfung dieser Eingeborenenstämme geendet. Der Kommandeur der kaiserlichen Schutztruppe Hauptmann von Kamptz ist mit derselben bereits nach Kamerun zurückgekehrt.

Die amerikanische Regierung ist einem von Deutschland ausgesprochenen Wunsche entgegengekommen und hat die Ausfuhr frischen Schweinefleisches nach Deutschland verboten. Wahrscheinlich war deutscherseits mit dem Erlaß eines Einfuhrverbots gedroht worden.

Im Deutschen Reiche war der Saatenstand Mitte Mai ganz vorzüglich. Die Noten übertreffen die des April bei Winterweizen, Winterspelz, Klee und Wiesen und auch beim Winterroggen bestehen die günstiger Aussichten, welche der April eröffnete, in gleicher Stärke weiter. Eine Vergleichung der Mai-Noten des laufenden Jahres mit denen der vergangenen letzten fünf Jahre zeigt, daß der Saatenstand von Winterweizen in dem genannten Zeitraum nie so günstig war, wie in diesem Jahre, daß er für Sommerweizen, Hafer und Klee dem günstigsten der fünf Jahre gleichkommt und daß er für Winterspelz, Winterroggen, Sommerroggen, Sommergerste und Wiesen nur von je einem der fünf Jahre in den Aussichten, die er für eine gute Ernte bietet, übertroffen wird. — (Etwas eingeschränkt dürften diese guten Aussichten wohl durch die mannigfachen Hagelunwetter der jüngsten Tage werden. D. Red.)

Die beiden freisinnigen Gruppen haben nun doch eine Vereinbarung getroffen, in allen Wahlkreisen, wo bisher nur ein Kandidat einer freisinnigen Richtung aufgestellt ist, keine zweite freisinnige Candidatur aufzustellen, sondern den Kandidaten der verwandten Richtung bei der Wahl zu unterstützen. Wo zwei Kandidaten bereits aufgestellt sind, will man sich auf denjenigen vereinigen, der bei der Stichwahl die größere Aussicht hat, das Mandat für den Freisinn zu gewinnen. Wo noch kein freisinniger Kandidat aufgestellt ist und beide Richtungen im Kreise vertreten sind, sich nach denselben Gesichtspunkten auf einen gemeinsamen freisinnigen Kandidaten, einerlei welcher Richtung, zu vereinigen. Eine erbitterte Preßpolemik endlich aber allenthalben zu unterlassen, auch dort, wo zwei freisinnige Kandidaten sich gegenüberstehen. — Da hat also Eugen, der Unentwegte, doch ein tüchtiges Loch zurückgesteckt!

Nach dem § 13 des vom Kultusminister an die Regierungspräsidenten zur Begutachtung übersandten Entwurfs einer Medizinalreform sollen die Provinzial-Medizinal-Kollegien aufgehoben werden. In Apothekerkreisen wird es mit Bedauern empfunden, daß die Apotheker nicht nur überhaupt nicht in dem Entwurfe berücksichtigt sind, sondern daß auch nach diesem § 13 der einzige beamtete Vertreter ihres Standes, der allerdings auch jetzt kaum von Einfluß auf die Behandlung von Apothekenangelegenheiten war, der pharmazeutische Assessor bei den Provinzial-Medizinal-Collegien mit diesen in Fortfall kommt, ohne daß ein Ersatz aus pharmazeutischen Kreisen gewährt worden ist. Die Apotheker wollen nun dahin streben, in den Entwurf Ergänzungen hineinzubringen, welche den billigen Forderungen der Apotheker nach beamteten Vertretern Rechnung tragen.

△ Der Krieg um Cuba.

Ueber den spanisch-amerikanischen Krieg kann man eigentlich nur interessant schreiben, wenn man es den Extrablattfabrikanten Berlins gleichthät. Diese ließen unter lautem Geschrei ihrer Beauftragten in den Straßen ein Extrablatt ausrufen: „Die gesammte spanische Flotte ist von den Amerikanern in Grund gebohrt worden. An officieller Stelle ist von diesem Ereigniß jedoch nichts bekannt.“ (!) Natürlich wurde bei den Anpreisungen der für 10 Pfennige käuflichen Blätter nur der erste Theil des Inhalts mit ohrenbetäubenden Lärm ausgebrüllt. Will man aber bei der Wahrheit bleiben, so kann man von derartigen großen Ereignissen nichts berichten, sondern muß einfach sagen, daß die feindlichen Parteien in den westindischen Gewässern bisher jeden Zusammenstoß ängstlich vermieden haben.

Mit großer Vorsicht ist zweifellos auch die Meldung aufzunehmen, „im Port de Paix auf Haiti sei eine heftige Kanonade gehört worden; der amerikanische Marineminister erklärte, die Unionsflotte lieferte dort zweifellos dem Admiral Cervera eine Seeschlacht.“ Man wird auch diesem Gerücht nicht ohne Weiteres Glauben schenken dürfen, sondern eine Bestätigung desselben abwarten müssen, und dies um so mehr, als nach anderen Meldungen das Geschwader Cerveras noch im Hafen von Santiago de Cuba ankert. — Einer anderen amerikanischen Meldung zufolge schnitten ein amerikanischer Kreuzer und ein Schleppschiff am 18. d. M. das Kabel zwischen Santiago und Guantanamo innerhalb der Feuerzone des Forts ab. Nach amerikanischen Berichten sollen die beiden Schiffe das gegen sie

---

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

56. Fortsetzung.

Es lag entschieden etwas Schwüles in der Atmosphäre des landräthlichen Hauses, das sich auch sonst noch in allerlei Anzeichen kundgab. Zwei-, dreimal wurden von Postboten Briefe an den Landrath abgegeben, die weder den Stempel des Geschäftlichen trugen, noch das Aussehen von Privatkorrespondenzen hatten, — grobe, dunkelgelbe Couverts, dickflüssige, wie absichtlich verschnörkelte Schrift, halb verwischter Poststempel. Die besorgte Schwester hatte nicht umhin gekonnt, ihren Bruder zu fragen, was das für Briefe wären; er hatte eine ausweichende Antwort gegeben, aber mit einem so finsteren Gesicht, daß das erschrockene Fräulein kein Wort weiter zu sagen wagte.

Selbst Ruth hatte eines Tages solch einen wunderlich aussehenden Brief erhalten, und Franziska war gerade dazu gekommen, als sie ihn in Fetzen riß und ins Kaminfeuer warf, Ruth hatte leichthin geäußert: „Ach, es ist dummes Zeug, — eine Art Bettelei — weiter nichts!“ Aber sie hatte roth im Gesicht und verwirrt dabei ausgesehen, folglich mußte sie es versucht haben, die Wahrheit zu umgehen.

Und eines Abends, als man eben die Lampen angezündet, aber noch nicht die Vorhänge herabgelassen hatte, war durch die Scheiben der Doppelfenster im Wohnzimmer ein seltsamer Gruß geflogen: ein mehr als faustgroßer Stein, der, mit Vehemenz geschleudert, im Heransausen eine schöne Majolica-Vase getroffen und in hundert Scherben zersplittert, einige Crystall-Prismen der Gaskrone mitgerissen hatte und dann in der Nähe der zum Speisezimmer führenden Thür liegen geblieben war. Eben noch hatte der Landrath mit seiner Schwester, der er ein Paar schöne Aquarelle in einer Mappe zeigen wollte, unter der Gaskrone gestanden, was offenbar von der Straße aus gesehen worden war, — aber Ruth hatte den Geschwistern vom Speisezimmer zugerufen, der Kaffee sei fertig, und der Landrath war einen Schritt zurückgetreten . . . . kaum handbreit von seinem Gesicht entfernt flog der Stein vorüber.

Bis Hollmann herbeigeklingelt und verständigt worden war, konnte nichts mehr entdeckt werden, trotzdem Ruth augenblicklich ans Fenster gelaufen war und dasselbe, trotz Franziskas entsetzten Protestirens weit geöffnet hatte. Sie lehnte sich furchtlos hinaus, allein sei es, daß die Dunkelheit den Thäter begünstigte, sei es, daß derselbe sich hinter irgend einem Mauervorsprung versteckt hielt . . . es war unmöglich, ein menschliches Wesen in der Nähe des landräthliches Hauses zu entdecken.

Seitdem konnte Franziska nicht aufhören, für das Leben ihres Bruders zu zittern, in Angst und Unruhe zu gerathen, sobald er ausfuhr, und abermals ihre junge Schwägerin wegen ihrer äußeren Ruhe, die doch wieder dieser kolossalen Selbstbeherrschung entspringen mußte, zu bewundern.

So war das Weihnachtsfest gekommen, und es war Niemand im Hause, der sich dessen freute. Schöne und kostbare Geschenke waren verschrieben worden und angekommen — aber die Hauptsache dabei fehlte: die herzliche Liebe, die auch die kleinste Gabe adelt. Ruth ließ ihre getreue Lux schalten und walten, und nur, wenn Lux sie direct um ihre Hilfe bat, legte sie selbst mit Hand an. Daheim in Jagdhöfen hatte sie sichs nie nehmen lassen, die prachtvolle Tanne, die sie selbst mit Papa im Forst ausgesucht, mit ihren geschickten, flinken Händchen zu schmücken, bis sie „schön wie eine Waldbraut“, nach Ruths eigenem Ausspruch, in ihrem leicht übergeworfenen Kleid aus Silbergefunkel, buntem Geschmeide und Lichtschimmer dagestanden hatte — hier in Altweiler lehnte sie mit stummem Kopfschütteln jede Beihilfe ab und bat nur Lux, der sie freundlich die Wange dazu streichelte: „Thu' Du das Alles nach Deinem Gutdünken, Du machst es ja sehr schön! Ich kann nicht! Frag' mich nicht, und sag' den Anderen, Du hättest das immer besorgt! Es ist ja halbe Wahrheit, denn ich hab' mir ja jedesmal von Dir helfen lassen!“

Halbe Wahrheit! Ja, leider, so war jetzt manches in Ruths Leben, und sie litt schmerzlich darunter. Nicht nur den „Andern“ gegenüber wollte sie nicht recht Farbe bekennen, — sie suchte auch sich selbst auszuweichen, sie wollte nicht mehr in sich hineinlauschen, wie an jenem einen, unvergeßlichen Abend, und alles abwehren, was sie daran hinderte, . . . nein, sie hatte Furcht davor, es war ihr in ihrer eigenen Seele nicht geheuer.

Zudem das Heimweh, das quälende! Ach, die frohe Geschäftigkeit früher in Jaxthöfen, wenn die Packete, die Kisten ankamen, „zwei für den gnädigen Herrn Baron, — vier Stück für die gnädige Frau Baronin und drei Stück für unser gnä' Fräuleinchen!“ wie der alte gemüthliche Postbote umständlich und schmunzelnd herzählte. Und das Auspacken, das Zurechtlegen, das Hin- und Herhuschen durch den großen Saal, in dem die langen, weißgedeckten Tafeln schon bereit standen, in dem es so wundervoll nach Tannen roch und ein mächtiges Feuer in dem großen Eckofen brannte! Die Bäckerei unten in der Küche tagelang, bei der auch Ruth, unter Mamas und Luxens Aufsicht „herangenommen“ wurde, bis sich in der Speisekammer die duftenden Berge der Pfeffernüsse, der Mandelkuchen und Marcipan-

eröffnete Feuer der Forts zum Schweigen gebracht haben. Jetzt aber verlautet aus Newyork, die Stadt Key West sei in höchster Aufregung wegen des Gerüchtes, das amerikanische Schiff „Manquore", das für die Durchschneidung der Kabel besonders ausgerüstet ist, sei von einem spanischen Kreuzer an der Südküste weggenommen worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die vorstehenden Gerüchte sich auf Thatsachen gründen und daß nun doch alsbald in den spanisch-amerikanischen Krieg, der schon einzuschlafen schien, neues Leben kommt.

Letzteres wird auch durch folgende Depeschen vom gestrigen Tage bestätigt:

Madrid, 24. Mai. Die Indienststellung des Reservegeschwaders in Cadiz wird unverzüglich beginnen. Dem Vernehmen nach kaufte die Regierung einen neuen Postdampfer an zur Verwendung für Kriegszwecke. — Depeschen aus Habana zufolge kreuzen 19 amerikanische Schiffe vor der Bucht; man erwartet demnächst wichtige Ereignisse.

New-York, 24. Mai. Das „New-York-Journal" meldet aus Key West, dort sei ein Aviso eingelaufen, welcher den Befehl überbrachte, alle Hospitäler sollten sich sofort zur Aufnahme Verwundeter bereit halten. Die Aerzte und Krankenpfleger hätten Befehl erhalten, sich auf ihre Posten zu begeben. — Eine Depesche der „Evening World" aus Key West meldet, die amerikanische Flotte werde die spanische spätestens innerhalb dreier Tage zum Gefecht zwingen. Dasselbe Blatt sagt, die spanische Flotte habe sich gestern Vormittag um 11 Uhr vor Santiago befunden.

Im Uebrigen macht die Kriegsführung den übermüthigen Yankees nach wie vor nicht geringe Kopfschmerzen. General Miles hat die Ansicht ausgesprochen, daß für die kriegerischen Operationen auf Kuba 85 000 Mann amerikanischer Truppen erforderlich seien. Man erwartet nicht viel Hülfe von Seiten der kubanischen Aufständischen. Die Regierung erwägt den Aufruf von noch wenigstens 50 000, vielleicht sogar 100 000 Freiwilligen zu den Waffen. — Aber was nützen all' die Freiwilligen, die vom militärischen Dienst keine Ahnung haben! — In Washingtoner politischen Kreisen wird die Ansicht laut, wenn die amerikanischen Truppen erst auf Kuba festen Fuß gefaßt hätten, werde es ebenso schwer sein, sie einmal wieder von Kuba zurückzuziehen, wie dies mit den englischen Truppen in Egypten der Fall sei; nichtsdestoweniger hält man an dem Entschluß fest, Kuba nicht zu annektiren. — Die Blokade von Manila ist nunmehr formell verkündet worden.

Auch eine gewaltige Vermehrung ihrer Flotte planen die Amerikaner. Im Repräsentantenhause brachte Pearce (Missuri) einen Gesetzentwurf ein betreffend den Bau von fünf Kreuzern erster Klasse, 10 Torpedobooten, 15 Torpedobootzerstörern und 15 Stahlkanonenbooten. Die Gesammtkosten für diese Schiffe, welche aus einheimischem Material zu bauen seien, sollen 39 250 000 Dollars nicht übersteigen. — Aber bis diese neuen Schiffe zum Seeschlachtdienst fertig sind, wird hoffentlich der Krieg um Kuba längst erledigt sei!

Aus Madrid, wird von Dienstag, den 24. Mai, noch gemeldet: Der Herzog von Almodovar ist zum Minister des Aeußern ernannt und heute Mittag als solcher vereidigt worden.

Provinzial-Nachrichten.

o Strasburg, 24. Mai. Am Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr fand im Schützensaale hierselbst eine polnische Wählerversammlung statt, die von etwa 280 meist dem Arbeiterstande angehörenden Personen besucht war. Probst Wollschläger erging sich in einer längeren Rede über die Wahlen. Die bevorstehende Wahl würde nicht leicht sein, da die H. K. T. Vereine eifrig arbeiten. Es sei Pflicht eines jeden Polen zur Wahl zu gehen und müßten die Polen „und wenn sie aus der Erde herausgeholt werden sollten," zur Wahl herangeholt werden u. s. w. Es wurde von Herrn v Ossowski mitgetheilt, daß das Central-Wahl-Komitee Herrn v. Rozycki als Reichstagsabgeordneten aufgestellt hätte und erklärte sich die Versammlung hiermit einverstanden. Auf Vorschlag des Schneidermeisters Lipinski wurde Herr v. Ossowski-Najumowo als Stellvertreter gewählt.

— Schwetz, 24. Mai. An der hiesigen Schwarzwasserbrücke liegen seit einigen Tagen mehrere Hafffahrzeuge, die mit Kartoffeln beladen werden, welche Händler in der Umgegend aufkaufen. Der Zentner guter Eßkartoffeln kostet hier 1,50 Mark und sind noch Vorräthe reichlich vorhanden. Diesem Umstande allein ist es hauptsächlich zu verdanken, daß die hohen Brot- und Fleischpreise von der ärmeren Bevölkerung weniger drückend empfunden werden. — Der hiesige Verschönerungsverein, welcher für unsere Stadt und Umgegend bereits viel gethan, hat von dem Kunstgärtner Riß in Oliva eine Anzahl Zierbäumchen, wie Taxus, Edeltannen, Lebensbäume u. a. gekauft, welche jetzt in Körben um das Kaiserdenkmal auf dem großen Marktplatze gepflanzt werden.

— Aus dem Kreise Schwetz, 23. Mai. Nachdem es endlich gelungen war, in dem großen, fast ganz polnischen Dorfe Lubiewo einen Bauplatz für eine evangelische Kirche und ein Pfarrhaus zu kaufen, fand heute durch Herrn Superintendenten Karmann-Schwetz die feierliche Grundsteinlegung statt.

— Bischofswerder, 24. Mai. Unsere Stadt war heute aus Anlaß der Grundsteinlegungs- und Einweihungsfeierlichkeiten der Krankenhäuser reich geschmückt. Im Pfarrhause überreichte Herr Konsistorialpräsident Meyer an Herrn Major v. Hindenburg-Neudeck, den Vorsitzenden des Komitees, den Kronenorden 3. Klasse und an Herrn Pfarrer Stange-Bischofswerder den Rothen Adlerorden 4. Klasse. Im Festzuge schritten Schulen, Vereine, Gewerke, 36 Ehrengäste. die Geistlichkeit nach dem Festplatz. Die Herren von Hindenburg, Stange und Generalsuperintendent Döblin hielten Ansprachen, dann erfolgte die Grundsteinlegung. Hierauf folgten Ansprachen der Herren Oberpräsidenten von Goßler und des Konsistorialpräsident Meyer.

— Graudenz, 24. Mai. Der hinter dem wegen Mordes zum Tode verurtheilten, aus dem Graudenzer Justizgefängniß am 29. November 1882 entflohenen, damals etwa 35jährigen Knecht Franz Ossinski aus Orle erlassene Steckbrief ist erneuert worden. Auf die Ergreifung des Ossinski ist eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt. — Jedenfalls hat dieser Mordgeselle die Vollstreckung der Todesstrafe schon eine hübsche Reihe von Jährchen hinauszuschieben verstanden.

— Stuhm, 24. Mai. Das deutsche Wahlkomitee für den Kreis Stuhm hat bereits seinen Wahlaufruf für die bevorstehende Reichstagswahl erlassen. Derselbe hat folgenden Wortlaut: Alle deutschgesinnten Reichstagswähler fordern wir auf, bei der am 16. Juni d. Js. stattfindenden Reichstagswahl ihren Stimmzettel abzugeben für den Gutsbesitzer Witt-Kl. Nebrau. Herr Witt, welcher unsern Wahlkreis bereits im Preußischen Landttage vertritt, ist uns als ein Mann von streng deutsch-nationaler Gesinnung, gemäßigt politischer Richtung und vollem Verständniß für die Bedürfnisse unserer Bevölkerung bekannt. Er wird, wenn er, wie wir hoffen, aus der Wahl als Sieger hervorgeht, den Kreis in einer voll befriedigenden Weise vertreten. Deutsche Wähler! Seien wir aber dessen eingedenk, daß wir Herrn Witt nur dann zum Siege verhelfen werden, wenn alle Deutschen fest zusammenstehen und Keiner am Wahltage zurückbleibt. Denn wir können uns dem nicht verschließen, daß das Polenthum auch in unserer Provinz leider mit Erfolg bestrebt ist, sich stets weiter auszudehnen und immer festeren Fuß zu fassen. Daher wollen wir Deutschen es als unsere Pflicht betrachten, uns Alle, ohne Unterschied der Parteien, fest zusammen zu schließen. Nur auf diese Weise können wir es erreichen, daß, was wir doch Alle wollen, unser Wahlkreis im Reichstage weiterhin deutsch vertreten sein wird. Deutsche Wähler! Laßt uns Alle energisch wirken für die Wahl des Herrn Witt, damit jeder Deutsche am Wahltage erscheine und seine Stimme abgebe für Herrn Gutsbesitzer Witt-Kl. Nebrau.

— Freystadt, 24. Mai. Die Wahl des Rektors Fratzscher von hier zum Rektor der höheren Mädchenschule zu Wehlau ist bestätigt worden. Herr F. tritt sein neues Amt am 1. Juli an.

— Elbing, 23. Mai. Angesichts der stetig kleiner werdenden Brode und Semmel hat ein hiesiger Bäckermeister in seinem Lokale ein Plakat angebracht mit der Frage: „Wer ist Schuld an der Vertheuerung des Brodes?" Drunter steht dann gleich die Antwort: „Die Agrarier." (!) — Als Herr Oberbürgermeister Elditt vor mehreren Tagen von Danzig, wo er an einer Sitzung des Provinzialausschusses theilgenommen hatte, nach Berlin reiste, um bei der Konferenz zur Besteuerung der Bazare und großen Waarenhäuser zugegen zu sein, wurde in der Gegend von Kleschkau auf den Zug geschossen. Die Kugel drang in das Wagentheil, in welchem sich die Herren Elditt und Wehle-Blugowo befanden und sauste am Kopfe des Herrn E. vorbei. Von dem unvorsichtigen Schützen (vielleicht ist's auch ein böswilliger gewesen) war nichts zu entdecken. Mit Ausnahme des zerschossenen Wagenfensters wurde weiteres Unglück nicht angerichtet.

— Danzig, 24. Mai. Herr Oberpräsident v. Goßler hat sich heute früh nach Bischofswerder zur Einweihung des dort errichteten Krüppelheims begeben (vergl. die Nachricht aus Bischofswerder), bereist dann die Kreise Löbau und Strasburg und kehrt Freitag hierher zurück. — Staatsminister, Viceadmiral Tirpitz wird sich am 1. Juni an Bord der „Grille" nach Danzig begeben. — Der Minister des Innern v. d. Recke und Oberpräsident Graf Wilhelm v. Bismarck trafen heute Vormittag zu einem Besuche hier ein, nahmen die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein und reisten danach wieder ab. — Die elektrische Straßenbahn nahm gestern Nachmittag den vollen Betrieb bis Emaus auf. Am heutigen Tage arbeiteten in Schidlitz immer noch Mannschaften der Feuerwehr beim Auspumpen von Häusern.

— Danzig, 23. Mai. (D. Z.) Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz wurde heute gegen den Bäckermeister Lange in Dirschau vor der hiesigen Berufungs-Strafkammer verhandelt. Als Thatbestand wurde Folgendes festgestellt: In der Lange'schen Bäckerei, die als gut eingerichtet bezeichnet wurde, wurden die altbackenen Semmeln, soweit sie nicht zu Stoßbrot verwandt werden konnten, dem Teige zu feinem und halbfeinem Roggenbrot zugemischt und zwar auf einen Zentner Roggenmehl 2—3 Pfund Semmeln, im aufgeweichten Zustande ein Eimer voll. Die Semmeln waren 3 bis 4 Tage alt, aber nicht verschimmelt. — Ferner wurde der Bäckerei zur Last gelegt, daß die zähe Teigkruste, die sich beim Fertigmachen des Brotes auf den Deckeln der Backbeuten bildet, mit Messern zusammengekratzt und mit den mit abgekratzten Holzsplittern zum Brotteig genommen sei. Schließlich schliefen die Gesellen und der Lehrling ohne Unterlagen, auch barfuß, auf den Deckeln, allerdings nach dem Abkratzen des Teiges, gewaschen wurden die Deckel nicht. Der Beklagte gab diesen Thatbestand als richtig zu mit dem Hinzufügen, daß alles dies in vielen Bäckereien üblich sei. Der Staatsanwalt beantragte auf Grund der eingeholten Gutachten 1000 Mark Geldstrafe. Der Gerichtshof erkannte auf 30 Mark Geldstrafe und Erstattung der Kosten des Verfahrens.

— Königsberg, 23. Mai. Vom Winde verschlagen landeten gestern Nachmittag in Sackstein bei Liebstadt Ostpr. zwei russische Offiziere der Luftschifferabtheilung Warschau mit ihrem Ballon. Nachts trafen dieselben mit dem verpackten Ballon per Bahn von Wormditt hier ein und nahmen im Hotel „Englisches Haus" Wohnung, um heute nach ihrer Garnison zurückzukehren.

— Bromberg, 24. Mai. Eine Wählerversammlung findet am Donnerstag, 26. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, bei Patzer statt, in der der deutsche Kandidat des Bromberger Wahlkreises, Regierungspräsident von Tiedemann, sprechen wird. Alle deutschen Wähler sind hierzu eingeladen.

— Posen, 23. Mai. Plötzlich wahnsinnig geworden ist gestern Abend ein in der Schuhmacherstraße wohnhafter Schuhmacher. Der Mann wurde auf einem Krankenwagen nach dem Stadtlazareth gefahren.

Lokales.

Thorn, den 25. Mai.

— [Personalien.] Der Regierungsassessor Dr. Schmidt-Scharff zu Gumbinnen ist der Königlichen Regierung zu Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

† [Personalien beim Militär.] Beamte der Militärverwaltung. Kubowitz, Lazarethinsp. in Thorn nach Gumbinnen. Feigenspan, Lazarethinsp. in Cüstrin, nach Danzig versetzt. Plath, Unterroßarzt von Feldart. Regt. Nr. 35, Traeger, Unterroßarzt vom 1 Leib-Hus. Regt. Nr. 1. unter Versetzung zum Hus. Regt. Fürst Blücher von Wahlstatt (Pomm.) Nr. 5, — zu Roßärzten ernannt.

A [Aus Anlaß der Reichstagswahlen] ist auch die achtwöchentliche militäriche Uebung der Vicefeldwebel der Reserve, welche nach den ersten Bestimmungen bei dem 17. Armeekorps mit dem 10. Juni beginnen sollte, dies nach den Wahlen verlegt worden.

B [Als polnischer Reichstagskandidat] ist in Thorn nunmehr der Rittergutsbesitzer Leon von Czarlinski Zakrzewko aufgestellt worden. Zur endgiltigen Genehmigung bezw. Regelung der polnischen Kandidaturen in den einzelnen westpreußischen Wahlkreisen findet übrigens am 2. Juni noch eine Versammlung des polnischen Provinzialkomitees in Graudenz statt. Herr v. Czarlinski ist übrigens noch in einer großen Anzahl insbesondere posenscher Wahlbezirke auf die polnische Reichstagskandidatenliste gesetzt.

N [Schulspaziergang.] Die Schule auf Bromberger Vorstadt unternahm heute unter Leitung ihrer Lehrer und Lehrerinnen einen Spaziergang; bei allerlei Spielen vergnügten sich die Kinder aufs beste.

*** [Patentliste], mitgetheilt durch das internationale Patentbureau von Eduard M. Goldbeck in Danzig. Auf eine Einschieberssteuerung ist von F. Grabe-Danzig ein Patent angemeldet.

R [Der 17. Verbandstag der Töpfermeister und Ofenfabrikanten von Ost- und Westpreußen] tagte am Sonntag in Königsberg. Der Verband zählt 116 Mitglieder, die zum großen Theil in sechs Innungen corporirt sind. Die Mitgliederzahl beträgt in Braunsberg 2, Bromberg 10, Danzig 24, Elbing 14, Königsberg 31, Memel 7, Thorn 13. Herr Fabrikant Böhm-Königsberg legte seine Erfahrungen mit Dauerbrandöfen dar, in denen er den Idealofen der Zukunft erblickt. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Discussion, an der sich die Herren Lehmann-Königsberg, Weiß-Graudenz, Wiesenberg-Danzig, Matzkowski-Königsberg und Monath-Elbing betheiligten. Es wurde beschlossen, eine Heizordnung auszuarbeiten und dieselbe dem Publikum und den Behörden zugänglich zu machen. Herr Fabrikant Wiesenberg-Danzig sprach über die neue Gewerbeordnung und Zwangsinnungen. Redner skizzirte kurz die Unterschiede zwischen freien Innungen und Zwangsinnungen und bemängelte, daß nach den Erfahrungen, die man bei der im Vorjahre mit dem Minister in Danzig gehabten vertraulichen Besprechung gemacht habe, die Regierung die Kosten für die Fortbildungsschulen den Innungen allein überlassen wolle. Danzig würde 85 000 Mark für die Fortbildungsschule zu bezahlen haben. Herr Matzkowski warnte im Falle der Bildung von freien Innungen dringend vor der Annahme von Beiträgen von Gesellen, da diese hierdurch bedeutende Rechte erhielten. — Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde Braunsberg bestimmt.

+ [Sanitätskolonnentag.] Die vom 4. bis 6. Juni in Bromberg stattfindende Versammlung der Sanitätskolonnenmitglieder der östlichen Provinzen wird eine nicht erwartete Ausdehnung annehmen. Die Anmeldungen gehen viel zahlreicher ein, als es anfangs schien, und es wird die Zahl der auswärtigen Theilnehmer etwa 200 erreichen. In den letzten Tagen haben sich z. B. die Sanitätskolonnen Königsberg und Elbing mit je 11 nach Bromberg zu sendenden Mitgliedern gemeldet. Auch die Kriegervereine als solche werden zu der Versammlung zahlreiche Delegirte senden, damit die Bestrebungen des Rothen Kreuzes auch an denjenigen Orten Anregung finden, an denen bisher Sanitätskolonnen nicht vorhanden sind. Auch die projektirte Ausstellung von Gegenständen aus dem Gebiete der Verwundeten- und Krankenpflege, des Verwundeten-Transportwesens und der Gesundheitspflege gewinnt Tag für Tag mehr an Bedeutung indem sie nicht nur die Zahl der Aussteller noch vermehrt hat, sondern auch dadurch, daß deren Sendungen zur Ausstellung außerordentlich reichhaltig sein werden; es sei erwähnt, daß eine ganze Anzahl der Beschicker den Werth der Ausstellungsobjekte mit 2—3000 Mark, einer sogar auf 5000 Mark angegeben hat. Der Ausstellungskatalog weist 69 Namen auf. Trotzdem der Ausstellung wissenschaftliche Grenzen gezogen sind, wird sie doch für jeden Gebildeten Interessantes und Anregendes zur Genüge vorführen und namentlich ist ihr Besuch außer den Aerzten und Sanitätskolonnenmitgliedern den Mitgliedern der städtischen Verwaltungen, namentlich auch der kleineren Städte der Provinzen, den Apothekern u. s. w. zu empfehlen, da das Neuste auf dem Gebiet der Krankenpflege, des Verband- und Arzneimittelwesens u. s. w. zu finden sein wird.

⊵ [Der Westpreußische Inspektorenverein] hat beschlossen, zu der im Juni in Berlin stattfindenden Generalversammlung des Deutschen Inspektorenvereins Delegirte zu entsenden.

+ [Deutsche Kolonial-Gesellschaft.] Die Tagung der deutschen Kolonial-Gesellschaft in Danzig unter Vorsitz des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg findet, wie jetzt bestimmt feststeht, am 27., 28., und 29. Juni statt. Der Vorstand der Abtheilung Danzig hielt zusammen mit seinem Ehrenvorstand am 21. Mai eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen, an die etwa 300 auswärtigen Abtheilungen, sowie an die 100 Mitglieder des Vorstandes und Ausschusses umgehend besondere Einladungen zu

---

sachen aufthürmten, — und das Aufsitzen bis nach Mitternacht mit Lux hinter verschlossenen Thüren, ein Fläschchen Muskat zum „Wachhalten" neben sich und hundert Scherze und Neckereien auf den Lippen! Und dies Zusammentragen der warmen Mützen, Röcke und Jacken für die Leute, — nach Mamas vorsorglicher Art hatte man schon im Sommer anfangen müssen, daran zu arbeiten! — das Zerschneiden der gewaltigen Rosinenstollen, das Eintheilen der Aepfel und Nüsse ... Lust und Lachen und Geheimnißthuerei und wichtiges Schaffen im ganzen Schloß, vom Herrn Baron an bis herab zum kleinsten Aushilfemädchen in der Leuteküche, — ach ja, das — das waren Weihnachten gewesen!! — Und konnte das wirklich so kurze Zeit erst her sein? War es dieselbe Ruth noch, die in ihrem kurzen Röckchen die langen Treppen im Jaxthöfer Schloß so unzählige Male singend auf- und abgesprungen war, ... dieselbe, die jetzt in ihrem eleganten schleppenden Kleidern im Hause umherging, sich „gnädige Frau" anreden ließ und Anweisungen ertheilte, dies so und jenes so zu stellen? — Immer und immer hatte sie das Empfinden, als sei sie hier nur zum Besuch, als müsse jetzt bald der Wagen vorfahren und sie heimholen, — aber würde sie auch ihr altes, sorgloses Kinderherz mit nach Hause bringen? —

Als die Sendung aus Jaxthöfen am Tage vor dem Christabend ankam, — zwei mächtige Colli waren es und eine schmale Kiste — da hatte Ruth ihre bebende Hand auf Luxens Rechte gelegt, und die Stimme hatte ihr verrätherisch gezittert, als sie sagte: „Nicht wahr, Du bist so gut und nimmst alles heraus und stellst oder legst es auf die bestimmten Plätze? Du wirst Dich schon zurechtfinden!" Lux hatte sie befremdet angesehen: „Willst Du denn nicht selbst ..." aber die junge Frau hatte sie gar nicht zu Ende sprechen lassen: „Nein, Du! Du! Thu' mir die Liebe! Nur die Briefe gieb mir heraus, daß ich sie in der Tasche bei mir tragen kann!"

Auch Ruths Lebenselement, das Wohlthun, das schon dem Kinde die reinste Freude gewesen war, das ihr sicher hier über manches Trübe hinweggeholfen hätte, — wie wurde es ihr erschwert, ja unmöglich gemacht durch die schiefen Verhältnisse, in die sie gerathen war! Lux mußte auch hier die Vermittlerin machen, die junge Frau selbst durfte nichts aussuchen, nichts kaufen, — und dann mußte sich Prediger Hafferts zu dem frommen Betrug hingeben, die guten und nützlichen Dinge an die Bedürftigen auszutheilen und den Dank dafür in Empfang zu nehmen. Predigers kannten die Verhältnisse in Altweiler genau, sie wußten, wo es am meisten fehle und womit den Leuten gedient war, und sie verstanden auch in Ruths Sinn zu geben. Wo Armuth, Krankheit und Entbehrung herrschte, da halfen sie, ohne viel nach der „Gesinnung" zu fragen; sie ließen die unschuldigen Frauen und Kinder nicht für die Denk- und Handlungsweise der Männer und Väter büßen, denn sie wußten: Der Hunger und die Kälte thut überall gleich weh! —

So wanderte das stattliche, braune rothgesattelte Schaukelpferd als ein Geschenk Mariechen Hafferts in Willbrechts nackte, armselige Häuslichkeit, und der kleine Julius, der zum Erbarmen hustete und fieberrothe Flecken auf den eingesunkenen Bäckchen zeigte, streichelte sein stolzes, neues Eigenthum mit scheuen, zitternden Händen und wagte vorerst kaum, das Roß zu besteigen, während seine arme Mutter verstohlen in einer Ecke des Hinterstübchens, „damit Vater nur ja nichts sieht", das Bündel mit Wäsche und warmen Kleidern auspackte, das gleichfalls angeblich Mariechens Wohlthat gespendet! —

Ach, es war Ruth wahrlich nicht um den Dank zu thun! Aber froh aufglänzende Kinderaugen, ein Lächeln in einem vergrämten Frauengesicht, — das sieht wohl jeder gern, und außerdem wußte Ruth es ganz genau: Ihre Gegenwart, ihr Zuspruch, allein ihr Blick that den armen Menschen wohl! Sie hatten ihr es nicht mit Worten sagen können, aber sie hatte es in Jaxthöfen hundertmal gesehen! Selbst alte, schwerkranke Leute, denen sie nichts mehr bringen, nichts mehr helfen konnte, zeigten einen schwachen Freudenschimmer im Antlitz, wenn sie erschien, und baten, sobald sie gehen wollte, in ihrer unbeholfenen Weise: „Nicht wahr, uns gnä' Fräulein kommen bald mal wieder?" Bewußt und unbewußt hatte ihr das gut gethan, — nun mußte sie auch das entbehren!! —

Aber es gab Schmuck und elegante, moderne Roben für Ruth, und einen pompösen, riesengroßen Smyrnateppich für ihren Salon von ihrem Gatten, „ähnlich wie der Rönnigsche, weißt Du, das habe ich extra gesagt, — man kann den Leuten, so charmant sie sind, auch einmal zeigen, wer man ist und was man hat!" — und von Schwägerin Franziska: Müllensiefens „Andachten", wunderschön gebunden, „um der lieben Kleinen eine so recht gediegene Geistesrichtung zu geben", und einen schön mit Blumen bemalten Krystallspiegel, „weil man doch einmal ein eitles, kleines Närrchen sein und bleiben wird!" Dazu leuteten feierlich die Glocken von der alten Kirche, die Kerzchen auf der stolzen, schlanken Tanne knisterten, im Zimmer sah es wie in einem Bazar aus, und Ruth blickte sich mit großen, weltfremden Augen um und fühlte sich daheim, wenn sie das gute, treue Gesicht ihrer Lux zu sehen bekam, die sich bescheiden im Hintergrunde hielt, oder wenn ihre Hand in der Kleidtasche die Briefe von den Eltern faßte, die sie zuvor in aller Eile und Heimlichkeit mit Thränen gelesen!"

(Fortsetzung folgt.)

versenden. Man hofft, daß sich recht viele der jetzt bereits über 25 000 Mitglieder zählenden Gesellschaft zu dem Kolonial-Tage in Danzig einfinden werden.

□ [Ausnahmetarif für Eis] Die Gültigkeitsdauer des durch Erlaß vom 26. Februar d. Js. gewährten Ausnahmetarif für Eis in Wagenladungen ist bis zum 31. Oktober d. Js. verlängert worden.

= [Mittheilungen der Schulbehörden.] In Folge eines Spezialfalles hat das Provinzial-Schulkollegium verfügt, daß Mittheilungen der städtischen Schulbehörden an die Eltern der Schüler derartig zu befördern sind, daß den Angehörigen keine Portokosten erwachsen. Bisher wurden nämlich diese Mittheilungen unter „Portopflichtige Dienstsache" abgesandt, da den Schulvorständen Mittel zur Bestreitung des Portos nicht zur Verfügung standen. Von königlichen Schulbehörden sollen dagegen auf Grund einer bestehenden Verordnung nach wie vor Benachrichtigungen betr. die Schüler an Eltern ꝛc. mit der Bezeichnung „Portopflichtige Dienstsache" befördert werden.

D [Kostensumme für Gefechts- und Schießübungen im Gelände.] Für die im Laufe des Jahres 1898 abzuhaltenden Gefechts- und Schießübungen im Gelände u. s. w. für die Truppentheile des 1. bis 11., 14 bis 17. Armeekorps, für die Jäger und Schützen, die Infanterieschulen und die Festungs-Artillerie der preußischen Korps und der dazu gehörigen Kontingente sind 1 470 000 Mk. zur Verfügung gestellt. Auf das Generalkommando des 17. Armeekorps entfällt davon ein Betrag von 75 000 Mk.

× [Die Börsensteuer] hat mit ihrem Ertrage für den April d. Js., da die Summe von rund 39 Millionen erreicht, den höchsten monatlichen Stand gewonnen, den sie je gehabt hat. Würde sie im Rest des laufenden Finanzjahres auf gleicher Höhe bleiben, so würde sie den Etatsanschlag, der sich für das Etatsjahr 1898 auf 30,2 Millionen beläuft um nicht weniger als rund 16½ Millionen übersteigen. Jedoch ist es, wie die „B. P. N." bemerken, mehr als wahrscheinlich, daß die noch ausstehenden elf Monate nicht alle den gleichen Ertrag wie der April abwerfen werden.

+ [Neues Kartenwerk.] Seitens der Königlichen Staatsregierung ist die Herstellung einer geologisch-agronomischen Spezialkarte des norddeutschen Flachlandes in Angriff genommen. Verschiedene Geologen sind mit der Arbeit betraut worden. Es ist nur zu wünschen, daß Behörden und Private diese Herren bei ihren Arbeiten unterstützen und sie namentlich von etwa gemachten Beobachtungen, die für die Kartenaufnahme von Interesse sein könnten, in Kenntniß setzen.

, [Vorgeschichtliche Wandtafeln.] Die vorgeschichtlichen Wandtafeln für Westpreußen, über deren Entstehung und künstlerische Ausführung wir schon früher berichteten, haben in unserer Provinz und darüber hinaus so viel Anklang gefunden, daß nahezu die Gesammtauflage jetzt, nach kaum zwei Monaten bereits vergriffen ist. Bei den warmen Empfehlungen des königl. Provinzial-Schul-Collegiums, sowie der beiden Regierungen in Danzig und Marienwerder ist zu erwarten, daß noch eine beträchtliche Anzahl von Nachbestellungen erfolgen wird. Dazu kommt, daß in einem landräthlichen Kreise Westpreußens allen Volksschulen die Beschaffung der Tafeln durch eine besondere Beihilfe des Kreisausschusses erleichtert ist, und voraussichtlich werden auch andere Kreise diesem Beispiel folgen. Unter solchen Umständen ist eine zweite, ebenso große Auflage zur Nothwendigkeit geworden, und im Interesse der Heimathskunde wäre zu wünschen, daß die neue Ausgabe der Schulwandtafeln unmittelbar der ersten folgte. Freilich wird sich diese Publication nur ermöglichen lassen, wenn seitens unserer Mitbürger der hochherzige Sinn für wissenschaftliche und gemeinnützige Unternehmungen abermals zur Bethätigung kommt.

+ [Ermäßigung der Stückgutfracht.] Im Gruppen- und Gruppenwechselverkehr der Preußisch-Hessischen Staatseisenbahnen tritt zum 1. Oktober auf Entfernungen über 50 Kilometer eine allgemeine Ermäßigung der Fracht für gewöhnliches Stückgut und für Eilstückgut ein. Den neuen Frachtsätzen der allgemeinen Stückgutklasse liegt eine fallende Staffel zu Grunde; unter unveränderter Beibehaltung der jetzigen Abfertigungsgebühr wird die Streckenfracht für die ersten 50 Kilometer wie seither, zum Satze von elf Pfennig für das Tonnenkilometer berechnet, von 51 bis 200 Kilometer auf zehn Pfennig, von 201 bis 300 Kilometer auf neun Pfennig, von 301 bis 400 Kilometer auf acht Pfennig, von 401 bis 500 Kilometer auf sieben Pfennig und über 500 Kilometer auf sechs Pfennig herabgesetzt. Die Fracht für Eilstückgut beträgt das Doppelte der Fracht der allgemeinen Stückgutklasse. Von 727 Kilometer ab werden die Frachtsätze des Spezialtarifs für bestimmte Stückgüter auf die neuen Frachtsätze der allgemeinen Stückgutklasse herabgesetzt.

= [Der Militärfesselballon] manövrirt seit einigen Tagen über dem Schießplatz.

— [Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung] hielt in Danzig am Sonnabend und Sonntag ihre Hauptversammlung ab. Voran ging eine Versammlung des Verbandes für Ost- und Westpreußen, der gerade 25 Jahre besteht. In der Hauptversammlung am Sonnabend Abend im Artushof, an der Vertreter der städtischen Behörden theilnahmen, wurde der Jahresbericht erstattet. Demnach hat sich die Mitgliederzahl der Gesellschaft im Laufe des Berichtsjahres um 441 erhöht. Die Zahl der körperschaftlichen Mitglieder stieg um 130, die der persönlichen um 311. Die Gesammtzahl der körperschaftlichen Mitglieder beträgt zur Zeit 1267, die der persönlichen 3286, zusammen 4553, gegen 1115 bezw. 2968 und 4078 im April 1897. Die Lese- und Bibliothek-Vereine in der Gesellschaft haben sich stark vermehrt. Entsprechend dem Wachsthum des Mitgliederstandes hat auch die Thätigkeit der Gesellschaft zugenommen. Es wurden 160 Vorträge gegen 127 im Vorjahre gehalten; 96 Volksbibliotheken mit 5840 Bänden neu begründet, 59 bereits bestehende Bibliotheken mit 1829 Bänden unterstützt. Insgesammt sind im Berichtsjahre von der Gesellschaft rund 10 000 Bücher unentgeltlich abgegeben worden gegen 8000 im Vorjahre. Die Einnahmen des verflossenen Jahres betrugen 103 858,93 Mark, die Ausgaben 46 737,18 Mark, das Vermögen beziffert sich zur Zeit auf 300 883,04 Mark. Für das nächste Winterhalbjahr sind 180 Vorträge der Wanderredner (20 mehr als im Vorjahre in Aussicht genommen, wobei die östlichen Provinzen besondere Berücksichtigung finden sollen. Herr Rickert theilte mit, daß in diesem Jahre außer den 10 000 Mark etatsmäßigen Geldern noch 10 000 Mark außeretatsmäßig, darunter eine Beihilfe des Kaisers von 3000 Mark, für Errichtung von 400 Volksbibliotheken zur Verfügung stehen, von welch letzteren 200 wohl in den östlichen Provinzen errichtet werden sollen. — Am Sonntag wurden die Verhandlungen im Franziskanerkloster fortgesetzt; anwesend war hier auch der Oberpräsident von Goßler. U. a. sprach Herr Tews-Berlin über eine umfassende Organisation für die Begründung von Volks-Bibliotheken. Er wandte sich energisch gegen die Schundlitteratur und erachtete es für nothwendig, daß der Staat der Errichtung von Volksbibliotheken und Lesehallen näher trete. Von wesentlicher Bedeutung würde es auch sein, wenn Fachleute sich diesem Gebiete zuwenden würden. Als Korreferent behandelte Herr Oberbürgermeister Braesicke-Bromberg dieselbe Sache; er schilderte, wie er im kleinen Kreise versucht habe, die Einrichtung von Volksbibliotheken praktisch auszuführen. Er erklärte es für nöthig, daß neue Volksbibliotheken von Stadt- und Landbehörden eingerichtet und diesen auch Lesehallen angeschlossen werden. — An den Vortrag schloß sich eine Debatte. — Es hielt sodann Herr Schuldirektor Pache-Leipzig einen Vortrag über das Thema: „Der gegenwärtige Stand des Fortbildungsschulwesens in den einzelnen deutschen Staaten und die Maßnahmen zur weiteren Förderung desselben." Er stellte Leitsätze auf, über die aber ein Beschluß nicht gefaßt wurde. Zum Schluß sprach Herr Abgeordneter Rickert über das Thema: „Stiftungen für Bildungs- und Unterrichtswesen." Referent sprach dabei den Wunsch aus, daß endlich einmal eine Zusammenstellung dessen erscheinen möge, was auf dem Gebiete des Unterstützungswesens geleistet werde. Er forderte die Mitglieder auf, Material zu sammeln, um allmählich einen Ueberblick zu erlangen. Hierauf wurde der Kongreß geschlossen.

c [Westpreußische Trinkerheilanstalt in Sagorsch.] Dem soeben erschienenen Bericht über die westpreußische Trinkerheilanstalt zu Sagorsch im Kreise Neustadt (Westpr.) pro 1896/97 entnehmen wir Folgendes: Die Einnahme betrug bei der Hauptkasse Ultimo v. Js. rund 12544 Mark, die Ausgabe 11679 Mark, so daß 865 Mark Bestand verblieben. Die Einnahmen und Ausgaben bei der Landwirthschaft balancirten mit 2792 Mark. Bei der Lokalkasse bezifferte sich die Einnahme auf 6160 Mark, die Ausgabe auf 6158 Mark, so daß ein Bestand von 2 Mark verblieb. An Geschenken gingen zusammen 44,80 Mark ein. Am Schlusse des Jahres 1895 verblieben als Bestand in der Anstalt 6 Pfleglinge und hinzu traten im Laufe des Jahres 12; die Gesammtsumme betrug demnach 18. Anfang 1897 betrug der Bestand 9 Mann und 7 traten neu ein, in Summa 16. Von diesen blieben am Schlusse des Jahres 5 Mann im Bestand. Im ersten Berichtsjahre verließen die Anstalt 9 Mann, und zwar geheilt 2 (11 Proz.), ungeheilt 7 (38,8 Proz.); im Jahre 1897 gingen 11 ab, und zwar 6 (37,5 Proz.) geheilt, 5 ungeheilt (31,2 Proz.) In beiden Jahren wurden geheilt 8 (32 Proz.) und ungeheilt 12 (48 Proz.) Personen entlassen.

— [Stellung von Generalkautionen bei der Eisenbahnverwaltung.] Da von den Königlichen Eisenbahn-Direktionen die Einführung von Generalkautionen sowohl für die Verwaltung als auch für die Unternehmer und Lieferanten als vortheilhaft erachtet worden ist, hat der Eisenbahnminister angeordnet, daß das neue Verfahren bei der Staatseisenbahnverwaltung vom 1. Oktober ab einzuführen ist. Zur Hinterlegung von Generalkautionen sind alle diejenigen Unternehmer und Lieferanten zugelassen, welche für die Eisenbahnverwaltung Leistungen und Lieferungen in erheblichem Umfange ausführen; die Kautionen gelten als Sicherheit für alle Lieferungen und Leistungen des Lieferanten oder Unternehmers, gleichviel für welche Eisenbahndirektion sie ausgeführt werden. Die Generalkaution ist auf fünf Prozent der Werthe der laufenden Leistungen und Lieferungen zu bemessen. Die Käufer von Altmaterialien werden zur Hinterlegung von Generalkautionen nicht zugelassen. Die Wahl der Hinterlegungsstellen bleibt dem Kautionssteller überlassen. Ausnahmen von der Kautionsstellung zu Gunsten größerer, allgemein als sicher geltender Unternehmer und Lieferanten dürfen nicht gemacht werden.

+ [Polizeibericht vom 25. Mai.] Gefunden: Eine anscheinend goldene Brosche (in Kranzform) im Polizeibriefkasten; ein Portemonnaie mit Inhalt in der Coppernicusstraße; ein Schlüssel in der Breitestraße. — Zurückgelassen: Ein schwarzer Damen-Regenschirm bei Kaufmann A. Rosenthal, Breitestraße 8; eine blaue Blouse, 1 Scherre und ein Brieföffner mit Futteral, 1 Elfenbeingefäß und ein Glasgefäß in einem Geschäft. — Verhaftet: Eine Person.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,18 Meter über Null, Wassertemperatur 16 Grad R. Eingegangen sind 13 Kähne, Barken und Galler mit Steinen beladen aus Polen resp. Zlotterie und nach Fordon, Graudenz und Kurzebrack abgeschwommen; zwei Kähne mit Weidenfaschinen, ein Kahn mit Waldfaschinen, fünf Kähne mit Weizen aus Plock, Wyschogrod bezw. Wloclawek, vorläufig für Thorn bestimmt, und aus Danzig bezw. Brahnau 14 Kähne mit Kohlen, Gütern ꝛc. beladen für Thorn und Warschau, auch leere Kähne. Abgefahren ist der Dampfer „Meta" nach Königsberg mit leeren Bierfässern, Wein, rektifizirtem Spiritus, Honigkuchen und Branntwein beladen. Abgeschwommen zwei Kähne mit Rohzucker nach Neufahrwasser, ein Kahn mit Melasse nach Magdeburg, neun Traften nach Danzig. Heute trafen fünf Traften Rundkiefern aus Rußland ein, sind nach Danzig verkauft.

[] Obere Thorner Niederung, 24. Mai. Gestern Nacht entlud sich über unserer Gegend ein recht schweres Gewitter, das, von heftigen Regengüssen begleitet, auf verschiedenen Stellen großen Schaden angerichtet hat. So wurde dem Besitzer Gustav Kahn in Schwarzbruch ein Pferd im Werthe von ca. 500 Mark vom Blitze erschlagen. Stark aufgeschwollen, noch den Bissen Gras zwischen den Zähnen haltend, fand man es Morgens auf der Wiese, wo es nebst den andern Pferden die Nacht über geweidet hatte. In Roßgarten ist der Stall des Posthilfsboten Noetzel vom Blitzstrahl entzündet worden. Wunderbarer Weise blieb das dicht in der Nähe befindliche Wohnhaus vom Feuer verschont. Das Vieh konnte zur Freude des bedauernswerthen Mannes aus dem Stalle gerettet werden.

△ Grabowitz, 24. Mai. Viele schwere Gewitter haben in den letzten Tagen und Nächten mit Hagelschlag und starkem Regen unsere Gegend heimgesucht, jedoch bisher ohne weiteren Schaden anzurichten. Aber in der Nacht vom 22. zum 23. traf ein Blitzstrahl die Scheune des Käthners Block in Grabowitz und äscherte dieselbe vollständig ein. Der Schaden ist bei der Armuth des Unglücklichen beträchtlich.

Eingesandt.

Nachdem die hiesige Rathhausuhr schon seit längerer Zeit ziemlich bedeutende Differenzen mit der normalen Zeit gezeigt hat, ist dieselbe seit einigen Tagen ganz verrückt geworden. Gestern z. B. zeigte die Uhr morgens ca. 10 Minuten weniger, gegen Mittag ebensoviel vor, dann stimmte sie wieder einige Stunden mit der Normalzeit überein, um dann wiederum zu differiren. Heute früh um 7 war die Uhr schon ¼8, obendrein war noch das Schlagwerk in Unordnung gerathen. — Ein derartiger Zustand einer Uhr, nach der sich Publikum im privaten Verkehr und bei amtlichen Vorladungen etc. zu richten hat, ist geradezu unerhört und wäre es schon besser, wenn die Uhr ganz außer Gang gesetzt wird, als sie weiter in diesem Zustand zu belassen. Warum wird nicht einem tüchtigen Uhrmacher die Behandlung und event. gründliche Reparatur der Uhr übertragen?

L. J.

Briefkasten der Redaktion.

Frage: Ist der städt. Fuhrunternehmer verpflichtet, auch das Hausgemüll von der Bromberger-Vorstadt abzufahren? An welchen Tagen in der Woche erfolgt die Abfuhr?

Z.

Antwort: Der städtische Abfuhrunternehmer hat kontraktlich das Gemüll auch von der Bromberger Vorstadt abzuholen, und zwar am Montag und Donnerstag jeder Woche.

Kunst und Wissenschaft.

— Edward Bellamy, der Verfasser des „Rückblicks aus dem Jahre 2000", einer Schilderung des sozialistischen Zukunftsstaates, ist, wie aus New-York gemeldet wird, daselbst gestorben.

Vermischtes.

Der Grubenbrand auf der Dortmunder Zeche „Zollern" brach, wie die „Kölnische Zeitung" mittheilt, in der Maschinenkammer eines nach der tiefsten Sohle gehenden blinden Schachtes aus. Der Brand ist dadurch entstanden, daß ein offenes Licht in der Bremskammer ein herabhängendes Stück Hanfseil ergriff. Das Feuer fand im Schmierfett reichliche Nahrung und entwickelte furchtbare Gase. Die Belegschaft an der Unglücksstelle — 216 Mann stark — war der größten Gefahr ausgesetzt. Von ihr konnten sich 170 mit großer Mühe retten, dagegen gelang es 45 nicht, in gutes Wetter und zu tage zu gelangen. Trotzdem die Bergungsarbeiten sehr erschwert sind, drangen die Kameraden der Verunglückten alsbald todesmuthig vor, so daß eine Anzahl von ihnen selbst in Lebensgefahr gerieth. Zwölf von ihnen mußten in ein Krankenhaus gebracht werden. Das Feuer hat sich auch dem Schacht mitgetheilt. Montag Abend waren, wie schon gemeldet, insgesammt 43 Todte und 6 Verwundete zu tage gefördert. Von den Verunglückten befindet sich keiner mehr in der Grube. Das Unglück geschah nach weiterer Meldung in der Nachtschicht in einem Hülfsschacht; der Bergmann, durch dessen Fahrlässigkeit der Schacht in Brand gerieth, war der Anschläger. Der Betrieb der Grube wird voraussichtlich in acht Tagen wieder aufgenommen werden können.

Der Großherzog von Luxemburg glitt dieser Tage vor seinem Schlafzimmer aus und zog sich eine Verletzung des linken Hüftgelenks zu.

Der österreichische Erzherzog Leopold ist am Dienstag auf Schloß Hörnstein gestorben, am selben Tage verschied in Rom der italienische Marineminister Brin. — Der verstorbene Erzherzog Leopold war der älteste Sohn des Erzherzogs Rainer; er hat ein Alter von 75 Jahren erreicht und war Ritter des Schwarzen Adlerordens, sowie Chef des preußischen Grenadier-Regiments Graf Kleist von Nollendorf. — Der italienische Marineminister Brin litt schon längere Zeit an Herzschwäche, Niemand aber glaubte sein Ende so nahe. Er erreichte ein Alter von 65 Jahren. Nicht weniger als fünfmal im Laufe der Jahre bekleidete er den Posten eines Marineministers. Seine Geschäftsführung ist heftig angegriffen worden, weil Brin die technische Richtung vor der militärisch-seemännischen bevorzugte. In der Sterbestunde war König Humbert bei ihm.

Auf dem Metzer Massengrabe ist am Montag unter zahlreicher Betheiligung des Publikums das von der Vereinigung zur Schmückung der Kriegergräber errichtete Denkmal enthüllt worden. Der Vorsitzende der Vereinigung hielt eine patriotische Ansprache, worauf die Niederlegung von Kränzen erfolgte. Choräle, welche der Männergesangverein vortrug, eröffneten und schlossen die Feier.

Eine Zeitung in altgriechischer Sprache. In Washington ist eine neue Zeitung gegründet worden, doch nicht in englischer, französischer, spanischer oder gar Indianer-Sprache, sondern in der Mundart des alten Homer, in der Sprache Platos, des Xenophon und Demosthenes. Das neue Blatt nennt sich „Spiegel des Orients". Die Redakteure desselben sind Studenten der Universität zu Washington. Der Stil des Spiegels hat am meisten Aehnlichkeit mit der Sprache Xenophons. Gedruckt wird diese eigenartige Zeitung mit den alten, großen Buchstaben, und sie öffnet ihre Spalten nur Dingen, welche sich auf das Alterthum beziehen.

Man gewöhnt sich daran. Beim Ausbruch der letzten Tumulte in Mailand haben sich alle Fremde beeilt, die Stadt zu verlassen. Die Hotels stehen vollkommen leer. Nur Giuseppe Verdi, der große Musiker, war ruhig in seinem Hause geblieben und verfolgte von seinem Balkon aus den Straßenkampf. Seinen Angehörigen, die ihn mit der Bitte bestürmten, er möge doch abreisen, gab er zur Antwort: „Zu meiner Zeit hatten wir ein Jahr um's andere Revolution. Da gewöhnt man sich daran."

Ein komischer Fall der Freiheitsberaubung beschäftigte kürzlich das Reichsgericht. Die Wirthschafterin eines Arztes war wegen Freiheitsberaubung verurtheilt worden, weil sie dem Arzt das einzige Paar Stiefel, was er zur Verfügung hatte, weggenommen und solcherart ihn am Ausgehen verhindert hatte. Das Gericht ging davon aus, daß die Angeklagte wohl wußte, daß der Arzt, wenn er seine Wohnung hätte verlassen wollen, dies „barfuß" hätte thun müssen, und ihm seine gesellschaftliche Stellung verbot, in solcher Verfassung die Straße zu betreten. Er sei daher seiner Freiheit beraubt worden. Das Reichsgericht hat das Urtheil als rechtsirrthümlich aufgehoben, da die Angeklagte die Freiheit der Bewegung des Arztes nur beschränkt und erschwert habe, während § 239 des Strafgesetzbuchs erfordert, daß die auf Freiheit der Bewegung gerichtete Willensbethätigung unmöglich gemacht wird. Das Urtheil ist an die Vorinstanz mit der Maßgabe zurückgegeben worden, daß zu prüfen sei, ob versuchte Nöthigung vorliege.

Neueste Nachrichten.

Rom 24 Mai. Aus Anlaß des Todes des Marineministers Brin (vergl. Vermischtes) wehen auf allen öffentlichen Gebäuden die Flaggen halbmast. Das Leichenbegängniß wird auf Staatskosten stattfinden und ist auf den 26. ds. Mts. festgesetzt.

Budapest 24 Mai. Nach Schluß der heutigen Sitzung wurde auf der Straße vor dem Abgeordnetenhause der klerikale Abg. Lepcsényi, der in dem Organ seiner Partei die Versendung einer Schmähschrift gegen Ludwig Kossuth angezeigt hatte, von mehreren Abgeordneten durchgeprügelt (!). Lepcsényi mußte unter polizeilichem Schutz nach seiner Wohnung geführt werden.

Paris, 24 Mai Der Champignon-Züchter Carrara, welcher einen Kassenboten getödet und den Leichnam verbrannt hatte, ist zum Tode und seine Frau wegen Beihülfe zum Verbrechen zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 25. Mai um 7 Uhr Morgens: — 1,20 Meter. Lufttemperatur: + 13 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: N. O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Donnerstag, den 26. Mai: Meist schön, heiter, warm.
Sonnen-Aufgang 4 Uhr 6 Min., Untergang 8 Uhr 8 Min.
Mond-Aufg. 8 Uhr 00 Min. Vorm., Unterg. 11 Uhr 53 Min. Nachm.
Freitag, den 27. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur, strichweise Gewitter.
Sonnabend, den 28. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, schwül, warm, Vielfach Gewitterregen.

Handelsnachrichten.

W Posen, 24. Mai. [Original-Wollbericht.] Während der letzten vierzehn Tage herrschte im ständigen Wollhandel eine fast vollständige Geschäftsstille und dürfte auch bis zum Wollmarkt, der hier am 14. und 15. Juni stattfindet, auf größere Verkäufe nicht mehr zu rechnen sein. Im Allgemeinen kann die augenblickliche Tendenz als fest bezeichnet werden. Man verkaufte kleine Parthien von Rückenwäschen und Schmutzwollen zu bisherigen Preisen. In der Provinz sind einige Hundert Centner besserer Schmutzwollen zu Mitte der 40er Mark an auswärtige Großhändler verkauft worden. Wenn auch aus Breslau von größeren Kontraktgeschäften mit einem Preisaufschlag von 15 bis 20 Mark gegen vorjährige Kontraktschlüsse gemeldet wird, so blieb dies hier auf das Kontraktgeschäft ohne Einfluß, was darin seine Begründung findet, daß diese Verkäufe sich auf die feinen und hochfeinen schlesischen Wollen beziehen, die im Vorjahre verhältnißmäßig billig kontrahirt wurden, welche Wollen in unserer Provinz, außer einigen Domänen, die denselben gleichkommen, nicht zu haben sind. Bis jetzt wurden im Ganzen nur wenig von Provinzialhändlern kontraktlich gekauft und waren es solche Stämme, die Käufer schon seit vielen Jahren hatten. Wie wir hören, beträgt bei diesen Verkäufen der Preisaufschlag 6 bis 8 Mark gegen das Vorjahr. Produzenten bestehen nach wie vor auf hohe Forderungen, was auch das Geschäft sehr erschwert. Mit der Schur ist bereits begonnen worden und wäre andauernd warmes Wetter dafür erwünscht.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
23. Mai 1898.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin	248—250	160—165	160—165	16[illegible]—168
Stolp	250	175	170	175
Danzig	212—232	162	165—167	157—162
Thorn	—	—	—	—
Königsberg	228—230	160—165	—	160
Bromberg	236—240	165—171	—	1[illegible]0—165
Allenstein	—	—	—	—
Insterburg	—	—	—	—
Elbing	—	—	—	—
Posen	210—245	154—171	150—170	150—168
Inowrazlaw	—	—	—	—

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	25. 5.	24. 5.		25. 5.	24. 5.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,10	100,10
Russ. Banknoten.	217,25	217,30	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,90	216,85	Poln. Pfdbr. 4½%	101,10	101,20
Oesterreich. Bankn.	169,90	169,85	Türk. 1% Anleihe C	25,20	25,15
Preuß. Consols 3 pr.	97,10	97,10	Ital. Rente 4%	91,60	91,80
Preuß. Consols 3½ pr.	103,20	103,10	Rum. R. v. 1894 4%	93,—	93,90
Preuß. Consols 4 pr.	103,—	103,—	Disc. Comm. Antheile	198,—	199,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	96,60	96,60	Harp. Bergw.-Act.	187,40	190,90
Dtsch. Reichsanl. 3½%	103,10	103,20	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,90	91,70	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,20	100,10	New-York	158,½	161,½
			Spiritus 70er loco.	[illegible]3,80	54,30

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%,
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Heute Vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach 2tägiger Krankheit unser geliebtes Töchterchen

Frieda

im Alter von 3 Jahren.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Thorn, den 25. Mai 1898

A. Wohlfeil u. Familie.

Die Beerdigung findet den 29. d. Mts., Vormittags 12 Uhr vom Trauerhause Schuhmacherstraße 24 aus statt. 2133

Garantirt auswuchsfreies

Kaisermehl

und

Weizenmehl 000

offerirt zum Feste

Thorner Dampfmühle Gerson & Co.



Reizende Neuheiten

in

Blousen und Blousenhemden

auch für

Radlerinnen

empfiehlt

Gustav Elias.

Apfelwein,

naturrein, glanzhell und haltbar, die Flasche **50 Pf.**, bei 10 Flaschen **45 Pf.**

Johannisbeerwein,

die Flasche **50 Pf.**, bei 10 Flaschen **40 Pf.**

Guter Moselwein,

die Flasche **55 Pf.**, bei 10 Flaschen **50 Pf.**

empfiehlt und versendet frei Haus

M. Kalkstein v. Oslowski.

Malton-Weine

Portwein, Sherry u. Tokayer

1/1 Fl. 2, 1/2 Fl. 1 Mk.

Oswald Gehrke,

Thorn, Kulmerstraße.

Kaiser-Mehl

auswuchsfrei, empfiehlt:

Carl Sakriss, Schuhmacherstr

---

1 **od. 2 mbl. Zim.**, sehr frdl., n. d. Straße bel., sof. zu verm. **Brückenstr. 6**, 1 Tr.

Dampfer „Prinz Wilhelm."

Bei schöner Witterung

1. und 2. Feiertag:

Spazierfahrt mit Musik nach Gurske.

Abfahrt 3 Uhr Nachm. — Rückfahrt 9 Uhr.

Preis hin u. zurück 50 Pf. pro Person.

Kinder die Hälfte

Zum bevorstehenden Feste

offerirt billigst

garantirt auswuchsfreies hochfeines

Blauen Mohn

Kuchenmehl

Weißen Mohn

aus den **Leibitscher Mühlen.**

Amand Müller.

Frische Matjesheringe

Neue Malta-Kartoffeln

empfiehlt **A. Kirmes.**

Freitag, den 27. Mai,

Abends 6 1/2 Uhr:

Instr. = u. Bef. = ☐ in III.

Tivoli.

Donnerstag, den 26. Mai cr.:

7 1/2 Uhr Abends

Grosses

Militär-Doppel-Concert

ausgeführt vom Musikkorps des Infanterie-Regiments von der Marwitz u. vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt.

Der Reinertrag ist zur Unterstützung hilfsbedürftiger **Feldzugs-Veteranen** des **Krieger-Vereins** bestimmt.

Eintrittspreis

pro Person mindestens 25 Pfennig.

Maercker,

Vorsitzender des Krieger-Vereins.

Stork, Stabshoboist. **Windolf,** Stabstrompeter.

Auswuchsfreies

Kuchenmehl

offerirt zum Feste

E. Weber, Mellienstraße 78.

→ Sämmtliche Façons sind nur von dieser Saison. ←

Sämmtliche Façons sind nur von dieser Saison.

Bedeutende

Preisermässigung

wegen vorgerückter Saison.

Eine Serie eleganter schwarzer Pelerinen von feinsten Fantasiestoffen durchweg gefüttert, Saisonpreis Mk. **10.50**, **jetzt „ 6.75**

Eine Serie vornehmer schwarzer Capes 65 cm. lang, hinten anliegend, von prima Stoffen, durchweg gefüttert, Saisonpreis Mk. **16.00**, **jetzt „ 10.75**

Eine Serie hocheleganter schwarzer Capes 65 cm. lang, hinten anliegend, durchweg mit Seide gefüttert, Saisonpreis Mk. **18.00**, **jetzt „ 12.00**

Eine Serie exquisiter schwarzer Lyoner Spitzen-, Passementerie- und Aplikations-Pelerinen, vornehmsten Genres, Saisonpreis Mk. **24, 30, 36** und **50**, **jetzt „ 15, 20, 24** und **30**

Eine Serie couleurter Jaquets mit und ohne Seidenfutter ganz-, halbanliegend und Blousenfaçon, Saisonpreis Mk. **12, 15, 20** und **30**, **jetzt „ 10, 12, 16** und **20**

Eine Serie Staubmäntel in Wolle und Seide, von nur imprägnirten, glatt und karirten Stoffen, in modernsten Façons Mk. **10, 12, 15** und **18**

Eine Serie Kinder-Jaquets, Mäntel und Kleider zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Grösste Auswahl in fertigen Waschkleidern für Damen und Kinder. Damen-Oberhemdenblousen mit Kragen und Manschetten von Mk. **2** an.

Fernsprecher Nr. 65.

Herrmann Seelig, Thorn.

Breitestrasse Nr. 33.

Specialhaus für Mode-Waaren und Damen-Confection.

→ Sämmtliche Façons sind nur von dieser Saison. ←

Sämmtliche Façons sind nur von dieser Saison.

Laden,

Lagerräume,

Hofraum

und Zubehör, eventl. kl. Wohnung jetzt vom **Techn. Bureau** benutzt, wegen Verlegung desselben nach

Baderstraße 28.

zum 1. Juli d. J. zu vermiethen.

Zu erfragen **Techn. Bureau Coppernikusstraße 9.**

Fröbel'scher Kindergarten.

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen.

Schuhmacherstr. 1, p. l. (Ecke Bachestr.)

Anmeldungen nehme entgegen von 1—2 Uhr und 5—7 Uhr. 1753

Clara Rothe, Vorsteherin.

Guten **rohen** und gekochten

Schinken

nebst harter **Cervelat-** sowie **Salami-Wurst** zu jeder Zeit, empfiehlt

E. Guiring,

Bromberger-Vorstadt,

Mellienstrasse 88.

Eine schöne Wohnung,

4 Zimmer nebst Gelaß, **Breitestraße**, umständehalber von sofort oder vom 1. Juli cr. zu vermiethen. Wo? Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. 2132

Eine kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen. **Culmerstr. 20**, I

Eine Wohnung

in der 1. Etage, 4 Zimmer, Kabinet nebst Zubehör von sofort zu vermiethen.

Gerstenstr. 6. Zu erfr. **Jacobsstr. 9.**

Herrschaftl. Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und Zubehör ist versetzungshalber von sofort in meinem Hause **Schulstr. 11** zu vermiethen.

1031 **Soppart.**

Bromb. Vorstadt, Mellienstr. 78:

Zwei Zimmer nebst Zubehör I. Etage **als Sommerwohnung geeignet**, vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen.

Neubau Brückenstr. 11.

Herrschaftliche Wohnungen v. 7 Zimmern und Zubehör, Gas- und Badeeinrichtung, sofort zu vermiethen.

1955 **Max Pünchera.**

Herrschaftl. Wohnungen

von 4 und 5 Zimmern nebst allem Zubehör (Pferdeställe, Burschenstuben) von sofort zu vermiethen.

Wilhelmstadt,

Ecke Friedrich- u. Albrechtstraße.

1605 **Ulmer & Kaun.**

---

1 kleine Familien-Wohnung

nach vorn ist zu vermieth. **Bäckerstr. 16**, I.

Möblirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen. **Brückenstr. 22.** III, Hof.

Fahrplan.

Von Thorn ab nach

Culmsee	6.20	10.40	2.09	5.51	8.11	
Schönsee	6.44	10.53	2.02	7.14	1.19	
Jnowrazl.	6.39	11.49	3.28	7.15	11.04	
Alexandr.	1.09	6.35	11.54	7.37	--	
Bromberg	5.20	7.18	11.51	5.45	7.55	11.00

In Thorn an von

Bromberg	6.03	10.27	1.37	5.20	12.17	1.04
Culmsee	7.53	11.25	3.09	5.10	10.06	
Schönsee	5.02	9.31	11.31	5.26	10.19	
Jnowrazl.	5.55	10.04	1.44	6.45	10.30	
Alexandr.	4.30	9.08	4.41	10.09	—	

Giltig vom 1. Mai 1898.

„Thorner Zeitung".

Ein Ring mit Stein

gefunden. Abzuholen 2131

„Blaue Schürze." Gutzeit.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.